

Erwünscht oder unerwünscht?

Unterrichtsbausteine zu schatten und licht, Heft 3/2008 Erwünscht oder unerwünscht?

Andreas Reinert

„Ob Sven ein erwünschtes Kind gewesen ist, als er auf die Welt kam, wissen wir nicht. Was wir genau wissen: Als 14-Jähriger war er es nicht mehr. Denn damals hat ihn seine Mutter aus der Wohnung geworfen“. So beginnt die Geschichte von Sven, einem Jugendlichen, der versucht, auf der Straße zurecht zu kommen und der Anschluss gefunden hat in der Beratungsstelle der eva für junge Erwachsene. Sie ist mit anderen Geschichten zusammen in Heft 3/2008 von Schatten und Licht abgedruckt. Sven ist mit seinem Schicksal nicht allein: in Stuttgart leben weitere geschätzte 600 Jugendliche wie er. Von daheim Vertriebene, Ausreißer, Menschen ohne Zuhause. Was bedeuten diesen Menschen Begriffe wie Heimat, Geborgenheit, Angenommensein? Wie ist das, wenn man spürt: man ist unerwünscht und ohne Heimat? Heimatlosigkeit hat viele Gesichter: Man kann auch in einem vertrauten Umfeld ganz heimatlos sein, sich von allen vergessen, sich verraten und verkauft fühlen. Wie ist das, wenn man spürt: Man wird nicht mehr gebraucht, weder in der Familie, noch im Arbeitsmarkt? Die Unterrichtseinheit versucht, diesen Fragen nachzuspüren, die Schüler/innen, Konfirmandinnen und Konfirmanden mit der Lebenswelt einiger dieser Menschen zu konfrontieren und ein Verstehen vorzubereiten.

Zielgruppe: Schüler/innen, Konfirmandinnen und Konfirmanden; Sek. I, Klasse 7-8

Hauptmedium: schatten und licht 3/2008

Methoden: Textarbeit; Kreative Arbeit mit Plakaten; Internet-Recherche (wenn möglich); Plakatgestaltung und Plakatpräsentationen; Folienpräsentationen.

Sozialformen: Einzelarbeit, Gruppenarbeit und Plenum

Zeitbedarf: Ca. 4 Schulstunden / 2 Konfirmandenunterrichtszeiten (180 Minuten)

Materialien: M 1 bis M 8.

Kompetenzen: Sozialkompetenz, Hermeneutische Kompetenz, Sachkompetenz, Ästhetische Kompetenz, Religiöse Kompetenz

Ziel: Die Schüler/innen und Konfirmand/innen sollen sich mit Fragen nach Heimat und Heimatlosigkeit auseinandersetzen und überlegen, warum es für Menschen bedeutsam ist, gebraucht zu werden und erwünscht zu sein.

I. Didaktisch-methodischer Kommentar

Das Thema „Erwünscht oder unerwünscht?“ hat viele Facetten. Die Begriffe können in einem sehr privaten Bereich relevant werden, z.B. bei Paaren, die sich schon lange ein Kind wünschen und keine Kinder bekommen können wie auch bei Paaren, die keine Kinder wollen. Die Begriffe können sich aber auch auf den Arbeitsmarkt beziehen und Menschen einteilen in die Gruppen, die einerseits erwünscht und umworben sind wegen ihrer Ausbildung und andererseits unerwünscht und nicht gebraucht werden wegen ihrer mangelnden Ausbildung. Das Thema kann relevant sein in einer Schulklasse, in der ein Einzelner von anderen gemobbt wird und „keinen Fuß auf den Boden bringt“, sich von den anderen Schülerinnen und Schülern nicht angenommen, sondern abgelehnt fühlt.

In allen Bezügen geht es um Beziehungen zwischen Menschen, und hinter allen Bezügen wird ein Thema sichtbar, das – nach einem berühmten Diktum Ernst Blochs – „jedem in die Kindheit scheint und wo noch niemand zu Hause war: *Heimat*“. Die existentielle Grundfrage jedes (jungen) Menschen lautet: Bin ich erwünscht? Bin ich angenommen, so wie ich bin? Werde ich gebraucht und geliebt? Wer diese Fragen mit Ja beantworten kann, der hat Heimat, Geborgenheit und Angenommensein. Wer diese Fragen mit Nein beantworten muss, der hat keine Heimat. Didaktisch gesehen wird der Erfolg des Unterrichtsganges davon abhängen, in wie weit die Schüler/innen, Konfirmandinnen und Konfirmanden ihre eigenen Fragen mit den Fragen der betroffenen Menschen verbinden können. Das Heft von Schatten und Licht beleuchtet diese Fragen mit Hilfe von drei Schicksalen, die auf je unterschiedliche Weise ein Schlaglicht auf dieses Problemfeld werfen.

Methodisch gesehen wird man zunächst an eigene Erfahrungen der Schüler/innen, Konfirmandinnen und Konfirmanden von „Heimat“ und „Heimatlosigkeit“, von „Erwünschtsein“ und „Unerwünschtsein“ anknüpfen müssen, um die Bedeutung der beschriebenen Geschichten deutlich machen zu können. Wenn die eigenen relevanten Erfahrungen in einem zweiten Schritt mit den Erfahrungen der beschriebenen Schicksale in Beziehung gesetzt werden können, ist der *methodos* (griech: „der Weg, etwas zu erreichen“) gelungen.

Nach der einführenden Mindmap zu „Heimat“ (Baustein 1) können die drei Unterrichtsbausteine (Baustein 2-4) folgendermaßen eingesetzt werden:

1. Plenum: Vorstellen der Unterrichtsbausteine durch die Lehrkraft und Gruppenbildung (Neigungsgruppen).
2. Gruppenarbeit: Die drei Gruppen bearbeiten *arbeitsteilig* in Gruppen von z.B. jeweils etwa 4 Jugendlichen die drei Unterrichtsbausteine.
3. Vertiefung: Die Jugendlichen erstellen ihre Präsentationsmaterialien und überlegen, wie sie ihre Ergebnisse den anderen präsentieren wollen.
4. Präsentation der Ergebnisse.

Allen Schülerinnen und Schülern steht das Heft *schatten und licht 3-2008* „Erwünscht oder unerwünscht?“ zur Verfügung. Im Raum werden Gruppentische gestellt, an denen die Jugendlichen arbeiten können.

II: Unterrichtsbausteine

Baustein 1: Was ist Heimat?

Benötigte Materialien:

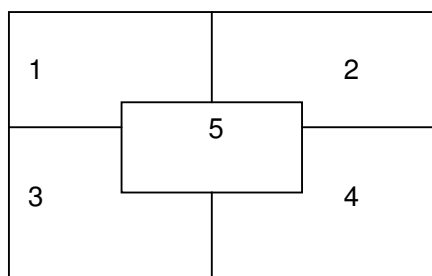
Gruppenplakate, Stifte zum Schreiben, Magnete oder Tesa

Was ist Heimat? Methode „Placemat“

Ein "Klassiker" des kooperativen Lernens ist die so genannte "Placemat"-Methode. (*"Placemat" bedeutet so viel wie Platzdeckchen, das man beim Essen auf den Tisch legt.*) Die Methode ist in vielen Fächern und Altersgruppen ab 10 Jahren variabel einsetzbar und gilt als besonders wirksam in der Stimulierung kognitiver Aktivität von Schülerinnen / Schülern, da die Lernenden erst allein nachdenken und Ideen/Antworten aufschreiben, bevor sie dann in einer zweiten Phase mit anderen zusammen Ideen austauschen, dabei strukturieren und möglicherweise weiterentwickeln. Sie ermöglicht es Schülerinnen / Schülern, zunächst allein ohne den Druck der Gruppenkommunikation Antworten auf eine Fragestellung zu suchen.

Vgl. http://www.kooperatives-lernen.de/dc/netautor/napro4/appl/na_professional/parse.php?mlay_id=2500&xmlval_ID_DOC%5B0%5D=1000134 Die Schüler/innen setzen sich in Gruppen – vorzugsweise Vierergruppen –zusammen.

- Jede Gruppe erhält einen großen Bogen Papier (A3 oder größer) und zeichnet sich eine "Placemat".



- Jede(r) der Schülerinnen und Schüler hat im Außenbereich des Blattes ein eigenes Feld (1-4).
- In diesem Feld notiert jedes Gruppenmitglied seine eigenen Gedanken zur Frage „Was ist Heimat?“.
- Jedes Gruppenmitglied unterschreibt seine eigenen Notizen
- Nach dieser Einzelarbeit tauschen die Schülerinnen und Schüler in einer zweiten Phase in der Gruppe ihre individuellen Antworten bzw. Ideen aus, indem das Blatt gedreht wird, so dass alle Gruppenmitglieder alle Notizen zur Kenntnis nehmen können.
- In einer dritten Phase diskutieren die Gruppenmitglieder die Notizen und einigen sich auf Antworten und Ergebnisse, die sie als gemeinsames Ergebnis in das mittlere Feld eintragen (Feld 5).
- Alle Gruppenmitglieder unterzeichnen das Gruppenergebnis im Zentralfeld.
- Zum Schluss präsentiert jede der Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse vor der Klasse, indem die Placemats an die Tafel gehängt (Tesa oder Magnete) und die Zentralergebnisse vorgestellt werden.

Baustein 2:

„Ich weiß gar nicht, ob ich ohne euch noch leben würde“

Sven: Fast noch ein Kind – und allein auf der Straße

Benötigte Materialien:

schatten und licht 3-2008; Plakate und Edding-Stifte, Folien und Folienstifte, wenn möglich Internet-Zugang. **M 1:** Informationen zur Zentralen Beratungsstelle für junge Erwachsene; **M 2:** Informationen zur Situation der Straßenkinder in Stuttgart und zum Schlupfwinkel.

1. Text aus *schatten und licht 3/2008* lesen

Die Jugendlichen lesen den Text „Ich weiß gar nicht, ob ich ohne Euch noch leben würde“ in *schatten und licht 3/2008* sowie den dazugehörigen Infokasten und bearbeiten folgende Aufgaben:

1. Überlegt, welche Gründe dazu geführt haben könnten, dass Sven zu Hause „rausgeflogen“ ist. Versucht nachzuvollziehen, was er danach gemacht hat. Überlegt, wie ihr in dieser Situation reagiert hättet.
2. Schildert seine jetzige Situation und tragt zusammen, wie er es geschafft hat, wieder auf die Beine zu kommen.
3. Überlegt: Was ist für Sven „Heimat“?

2. Information über die Zentrale Beratungsstelle (M 1)

Die Jugendlichen lesen **M 1** als Information, die ihr Vorwissen erweitert.
Arbeitsaufgabe:

1. Lest das Informationsblatt zur „Zentralen Beratungsstelle für junge Erwachsene der eva“.
2. Arbeitet wichtige Informationen heraus (unterstreichen mit Textmarker), versucht die Schaubilder zu deuten.
3. Fasst die Hilfen zusammen, die die ZBS den jungen Erwachsenen anbietet und schreibt die wichtigsten auf eine Folie.

3. Info: Straßenkinder in Stuttgart und der Schlupfwinkel (M 2)

Die Jugendlichen lesen **M 2** und informieren sich im Internet über die Arbeit mit den Straßenkindern in Stuttgart. www.eva-stuttgart.de / Schlupfwinkel.
Arbeitsaufgaben:

1. Lest das Informationsblatt zu Straßenkindern in Stuttgart durch.
2. Wie werden die Jugendlichen eingeteilt?
3. Welche Hilfen kann der „Schlupfwinkel“ anbieten?
4. Fasst alles zusammen und schreibt die wichtigsten Infos auf eine zweite Folie.

4. Präsentation vorbereiten:

Die Schülerinnen und Schüler bereiten ihre Präsentation (zum Beispiel eine Plakat- oder Folienpräsentation) in der Klasse vor. Die anderen Jugendlichen sollen informiert werden

1. über die beiden Zielgruppen,
2. über die Gründe, die Jugendliche auf die Straße treiben und
3. über die Angebote der eva (ZBS junge Erwachsene und Schlupfwinkel).

5. Präsentieren

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse (Plakat oder Folie). In einem weiteren Schritt kann im Plenum überlegt werden, welche Möglichkeiten es geben könnte, in der Schule über die Situation der Jugendlichen auf der Straße zu informieren.

Baustein 3: Flucht vor der eigenen Familie

Milena hat Angst vor der beschlossenen Heirat

Benötigte Materialien:

schatten und licht 3/2008, Stifte (Wachsmalkreiden und Buntstifte), Plakate und Edding-Stifte, Zeitschriften zum Ausschneiden, Folien und Folienstifte.

M 3: Hintergrundinformationen zum Thema „Zwangsheirat“;

M 4: Info über YASEMIN.

Hintergrund-Informationen zur Zwangsheirat

Das Thema ist insgesamt gesehen gut aufgearbeitet und im Internet finden sich dazu viele nützliche Hinweise:

- Die Webseite www.zwangsheirat.de stellt viele nützliche Hintergrundinformationen zu diesem Thema zusammen.
- Auf der Webseite des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finden sich etliche Materialien, siehe dort unter dem button „Publikationen“. Vor allem die Studie „Zwangsverheiratung in Deutschland“ von September 2007 ist zu empfehlen, vgl.:
www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/Kategorien/publikationen.html
- Auch unter www.zwangsheirat-nrw.de finden sich viele nützliche Informationen.
- Unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Zwangsheirat> sind viele nützliche Weblinks zusammengestellt.

1. Text aus *schatten und licht 3/2008* lesen

Die Schülerinnen und Schüler lesen zunächst den Text „**Flucht vor der eigenen Familie**. Milena hat Angst vor der beschlossenen Heirat“ in *schatten und licht 3/2008*. Die Jugendlichen machen sich klar, wie die Situation von Milena war und wie sie in diese Situation kommen konnte.

2. Mal-Meditation

Die Schülerinnen und Schüler versuchen das Gelesene und gemeinsam Besprochene in ein Bild zu bringen und halten auf einem Plakat ihre Assoziationen fest. Wenn Zeitschriften ausliegen, können auch passende Bilder ausgeschnitten werden.

3. Recherche zum Thema „Zwangsheirat“ (M 3)

Die Schülerinnen und Schüler versuchen, aus dem Internet Informationen zum Thema „Zwangsheirat“ zu sammeln. Dazu helfen die oben angegebenen Adressen. Weitere Grundinformationen finden sich auf **M 3** „Zwangsheirat“.

4. YASEMIN – was die eva gegen Zwangsheiraten unternimmt (M 4)

Die Jugendlichen lesen den Informationstext **M 4** zu YASEMIN. Sie überlegen, wie dieses Projekt Milena helfen konnte und stellen auf einer Folie die wichtigsten Informationen zur Beschreibung dieses Projektes für die anderen Jugendlichen zusammen → Vorbereitung einer Folienpräsentation.

5. Präsentieren

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse. Dazu informieren sie die anderen S. zunächst am Beispiel Milena über das „Phänomen“ Zwangsheirat, sie stellen ihr(e) Plakat(e) vor, um dann anschließend das Projekt YASEMIN vorzustellen.

Baustein 4: Trotz vieler Rückschläge wieder zuversichtlich

Michael S. hat sich lange unerwünscht gefühlt

Benötigte Materialien:

schatten und licht 3/2008; Plakate und Edding-Stifte, Zeitschriften zum Ausschneiden, Folien und Folienstifte; **M 5**: Info Jugendarbeitslosigkeit; **M 6**: Projekt „Neue Arbeit“; **M 7**: Assistierte Berufsausbildung der eva.

Hintergrund-Informationen zur Jugendarbeitslosigkeit

- Die bpb (Bundeszentrale für politische Bildung) gibt immer wieder aktuelle Entwicklungen im Bereich Jugendarbeitslosigkeit heraus, vgl. zum Beispiel Günter Thoma: Jugendarbeitslosigkeit bekämpfen – aber wie? in: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, Februar 2003. Vgl. www.bpb.de.
- Der DGB (Deutscher Gewerkschafts-Bund) gibt ebenfalls von Zeit zu Zeit neuere Informationen und Einschätzungen heraus, so z.B.: DGB (Hrsg.): Jugendarbeitslosigkeit – ein ungelöstes Problem in Deutschland, Berlin 2006; DGB (Hrsg.): Jugendarbeitslosigkeit – Jugendliche und Hartz IV – was macht das Fördern?, Berlin 2007. Beide Informationen auch als pdf-Datei zum Herunterladen: www.dgb.de → Themen von A bis Z → Jugendarbeitslosigkeit.
- Bei der Bundesagentur für Arbeit (Nürnberg) kann ein monatlicher Bericht „Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland“ abgerufen (aktuell: April 2008) und auch als pdf herunter geladen werden (www.arbeitsagentur.de). Weitere Informationen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit findet man unter <http://statistik.arbeitsagentur.de> (ohne www).
- Für die regionalen Arbeitsagenturen siehe die jeweilige Region.

1. Text aus schatten und licht 3/2008 lesen

Die Schülerinnen und Schüler lesen zunächst den Text „**Trotz vieler Rückschläge wieder zuversichtlich**“. Michael S. hat sich lange unerwünscht gefühlt“ in *schatten und licht 3/2008*. Die Jugendlichen zeichnen die einzelnen Stationen des Arbeitslebens von Michael S. auf einem Plakat nach, am besten mit Hilfe eines Zeitstrahls, um sich die Dimensionen seines Arbeitslebens klar

zu machen. Sie kennzeichnen dann die arbeitslosen Phasen rot, die Phasen mit Arbeit grün.

2. *Erwünscht? Unerwünscht?*

Die Schülerinnen und Schüler versuchen, zu den beiden Begriffen „Erwünscht“ und „Unerwünscht“ auf einem Plakat zu assoziieren. Welche Situationen stehen für den einen, welche für den anderen Begriff? Wie ist das gefühlsmäßig, wenn man ausgegrenzt wird?

3. *Informationen über Jugendarbeitslosigkeit (M 5)*

Die Jugendlichen lesen den Informationstext **M 5** und stellen sich daraus die wichtigsten Informationen auf einer Folie zusammen. Wenn ein Internet-Zugang zur Verfügung steht, können auch einzelne Grafiken aus den Webseiten der Arbeitsagentur herunter geladen werden (Adressen siehe oben unter Hintergrundinformationen).

4. *„Neue Arbeit“ – Eine Tochtergesellschaft der eva (M 6)*

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich aus der epd-Meldung auf **M 6** die Entstehung, Entwicklung und gegenwärtige Bedeutung des Hilfsangebotes „Neue Arbeit“. Dazu kann auch die Webseite www.neuearbeit.de herangezogen werden. Sie stellen auf einer Folie die wesentlichen Informationen über das Sozialunternehmen zusammen → Vorbereitung einer Folienpräsentation.

5. *Assistierte Berufsausbildung – Ein Hilfsangebot der eva (M 7)*

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich aus **M 7** die wesentlichen Informationen über das Projekt „Assistierte Berufsausbildung“ der eva. Sie überlegen, wie dieses Projekt jungen Menschen hilft und stellen auf einer Folie die wichtigsten Informationen zur Beschreibung dieses Projektes für die anderen Jugendlichen zusammen → Vorbereitung einer Folienpräsentation.

6. *Präsentieren*

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse. Dazu kann zunächst anhand des Lebenslaufes von Michael S. ein Einzelschicksal in den Mittelpunkt gerückt werden. Dann können über Folienpräsentationen die beiden Hilfsangebote „Neue Arbeit“ und „Assistierte Berufsausbildung“ der eva vorgestellt werden. In einem weiteren Schritt kann im Plenum überlegt werden, welche Möglichkeiten es geben könnte, Jugendlichen bei ihrer Arbeitsplatzsuche zu helfen.

III. Materialien

- M 1:** Informationen zur Zentralen Beratungsstelle für junge Erwachsene
- M 2:** Informationen: Straßenkinder in Stuttgart und der Schlupfwinkel
- M 3:** Hintergrundinformationen zum Thema „Zwangsheirat“
- M 4:** Info über YASEMIN
- M 5:** Info Jugendarbeitslosigkeit
- M 6:** Projekt „Neue Arbeit“
- M 7:** Assistierte Berufsausbildung der eva
- M 8:** Bewertungskriterien und Bewertung einer Präsentation

IV. Präsentationen

Den Abschluss der jeweiligen Gruppenarbeiten an den Gruppentischen bilden die Plakatpräsentationen der Jugendlichen. In der 7. Klasse haben Jugendliche bislang nur eingeschränkte Erfahrungen mit (öffentlichen) Präsentationen, obwohl sie in der Schule damit beginnen müssen.

M 8 ist ein Bewertungsbogen für eine Präsentation, auf dessen Rückseite die einzelnen Kriterien noch etwas aufgeschlüsselt sind. Danach ist für eine Präsentation folgende Dreiteilung wichtig:

1. Methodisch-strategische Kompetenzen
 2. Fachlich-inhaltliche Kompetenzen
 3. Sozial-kommunikative Kompetenzen
-
1. Der erste Teil, der den methodischen und strategischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gewidmet ist, bewertet vor allen Dingen die Organisation und die Ablaufgestaltung der Präsentation, aber auch die eingesetzten Medien und Methoden, diese zu veranschaulichen.
 2. Der zweite Teil bewertet schwerpunktmäßig die fachliche und sachliche Richtigkeit der dargelegten Dinge und die Gliederung sowie den Aufbau der Präsentation.
 3. Der dritte Teil legt besonderen Nachdruck auf die persönlichen Fähigkeiten der Jugendlichen im sozial-kommunikativen Bereich, hier vor allem auf die Sicherheit im Auftreten, die körpersprachlichen Mittel sowie Mimik und Gestik, aber auch die Adressatenorientierung und die sprachliche Richtigkeit und Rhetorik.

Pfarrer Dr. Andreas Reinert ist Studienrat am Friedrich-Schiller-Gymnasium in Pfullingen. Er unterrichtet Evangelische Religion. Er ist Chefredakteur der religionspädagogischen Zeitschrift „entwurf. Konzepte, Ideen und Materialien für den Religionsunterricht“.